Fremdenblatt 11./XII. 1917 60

Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

Ausfall im ersten Quartal: Nahezu sechs Millionen Kronen.

Wir erhalten unterm 10. d. das nachstehende Communiqué:

„Heute fand eine Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft statt, in welcher über das Ergebnis des mit dem Monat September abgelaufenen ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres 1917/18 berichtet wurde. Das Erträgnis zeigt im Vergleich zum korrespondierenden Zeitabschnitte des Vorjahres einen Ausfall von nahezu sechs Millionen Kronen. Dieser Ertragsrückgang hat, abgesehen von den die Erzeugung einschränkenden Behinderungen, seine Ursache in der fortgesetzt sprunghaften Verteuerung aller Betriebsmaterialien und den unaufhörlich anschwellenden Personalkosten. Die daraus entspringende stete Erhöhung der Erzeugungskosten findet in den bisherigen Verkaufspreisen nicht mehr das entsprechende Gegengewicht. Der Absatz an Steinkohle war gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um rund 86.000 Meterzentner und an Phosphatmehl um rund 37.000 Meterzentner geringer.

Die Nachfrage nach Eisen und Kohle ist naturgemäß anhaltend eine überaus drängende, dagegen können die Werksanlagen infolge der bekannten Schwierigkeiten in der Versorgung mit Rohstoffen und Betriebsmaterialien nicht entsprechend ausgenützt werden.

Der Verwaltungsrat beschloß, für die Gesellschaft zehn Millionen Kronen Nominale der 7. Kriegsanleihe außer dem von den gesellschaftlichen Versicherungseinrichtungen gezeichneten Betrag von 5,000.000 Kronen zu zeichnen."

In eingehender Darstellung der die Erzeugung, beziehungsweise den Absatz behindernden Umstände führte Generaldirektor Wilhelm Kestranek zunächst aus, daß sich der Absatz in Meterzentnern in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September l. J. gestaltet habe wie folgt:

	1917	gegen	1916
Steinkohle	2,363.000	—	86.000
Phosphatmehl . . .	173.000	—	37.000

Unter den Betrieb hemmenden Behinderungen ist in erster Linie die Verkehrssperre zu erwähnen, die sich namentlich im Monat Oktober geltend gemacht hat. Die dadurch verursachte Einschränkung der Abfuhr wirkte auch auf die Erzeugung zurück. Ist sonach der Ertragsrückgang zunächst auf die Verminderung des Absatzes zurückzuführen, so kommen weiters die Erhöhung der Erzeugungskosten in Betracht, die unaufhörlich anschwellenden Personallasten und die sprunghafte Verteuerung aller Betriebsmaterialien. Was die Personallasten anbelangt, so führte der Generaldirektor aus, daß die Personalkosten seit Kriegsbeginn (bei keinerlei wesentlichem Unterschied in der Zahl der Arbeiter) einen Mehraufwand an Bar von 17¼ Millionen Kronen betragen, wozu noch ein Aufwand für Zwecke der Naturalverpflegung (Lebensmittel zu billigeren Preisen, Kohle, Kleider, Schuhe 2c.) von 8 Millionen Kronen kommt. Es ergibt sich sonach für die Personallasten pro anno ein Plus von 25 Millionen Kronen oder eine Steigerung um mehr als 100 Prozent, da die Personallasten vorher in toto 24 Millionen Kronen betragen hatten. Zur Illustrierung der Steigerung der Betriebsmaterialien führte Generaldirektor Kestranek an, daß sich der Mehraufwand für Grubenholz auf etwa 5½ Millionen Kronen stellt (Preissteigerung von 25 Kronen auf 108 Kronen per Festmeter); für Koks auf nahezu 20 Millionen Kronen (Preis für Koks, der von Monat zu Monat geliefert war, gestiegen von 10 Mark auf 48 Mark, war in kleinen Posten in Deutschland bereits zu 60 Mark verkauft); für schwedisches Erz auf 3,6 Millionen Kronen (Preis für schwedisches Erz franko Hütte gestiegen von 3 Kronen 70 Heller auf 11 Kronen); für Ferrolegierung auf 3,1 Millionen Kronen; für Schmiermaterial auf 1,3 Millionen Kronen; für Putzwolle auf 200.000 Kronen (Preis gestiegen von 45 Kronen auf 290 Kronen), die stete Erhöhung der Erzeugungskosten findet aber, wie es in dem Communiqué heißt, in den bisherigen Verkaufspreisen nicht mehr das entsprechende Gegengewicht. Das gelte insbesondere für Kohle, die in Oesterreich exzeptionell billig sei, wenn man den Preis in Vergleich setzt zum Preis der deutschen Kohle. Deutsche Förderkohle stelle sich auf 60 bis 65 Mark, während die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft Stückkohlen mit 40 Kronen 60 Heller verkaufe. Der Eisenpreis stellt sich seit Anfang November auf 50 Kronen per Meterzentner Stabeisen ab Werk. Die Gesamtzeichnungen auf Kriegsanleihe belaufen sich bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft auf 94½ Millionen Kronen, wovon 59,6 Millionen Kronen auf die Gesellschaft, der Rest auf deren Versorgungsinstitute entfallen.

Ueber die Aussichten für die Zukunft führte Generaldirektor Kestranek aus, daß die Verkehrskrise im Oktober ihren Höhepunkt erreicht habe, und daß sich die Verhältnisse im November bereits besser gestaltet haben. Eine Prognose sei gegenwärtig nicht möglich.